

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Briefe**

**Hebel, Johann Peter**

**Karlsruhe, 1926**

38. An Cotta

[urn:nbn:de:bsz:31-8697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-8697)

\*38.

An Cotta.<sup>110)</sup>

Carlsruhe, d. 4. Dezemb[er] 1809.

Dankt für Uebersendung des „Taschenbuchs für Damen“ und der „Jris“ für 1810 und entschuldigt sich, daß er der Einladung zu Beiträgen für das Stuttgarter Morgenblatt noch keine Folge geleistet habe. Aber: „Die Muse besucht mich viel seltener noch als die Muse. Ich bitte Sie, einen Mann, der in seinem 45<sup>ten</sup> Jahr zum erstenmal, und einmal vielleicht, ihm selbst ein Räthsel, über die poetische und schriftstellerische Laufbahn gegangen ist, nicht mit den Glücklichen, zum Theil auch Unglücklichen, (denn diese sind doch die fruchtbarsten) zu vergleichen, die ihr Leben lang darauf wandeln.“

Bietet eine Charade an, die freilich schon im Freiburger Intelligenzblatt einmal gedruckt stand, und wird, wenn ihm „zu guter Stunde“ ein Beitrag für das Morgenblatt gelinge, ihn gerne einreichen.

Regest nach Original im freih. v. Cotta'schen Archiv in Stuttgart. Verwertung wurde nur im Auszug gestattet, da der volle Wortlaut im zweiten Bande der vom Verlage C. F. Cotta Nachf. herausgegebenen „Briefe an Cotta 1794 — 1815“ mitgeteilt werden wird.

\*39.

An Cotta.

Carlsruhe d. 18<sup>ten</sup> Dec[ember] 1809.

Auflösung der mitgetheilten Charade (Winter-Schuh).

Stimmt mit Vergnügen dem Vorschlag „zur Anlegung eines Schatzkästleins für die interessanteren Artikel des Hausfreundes“<sup>111)</sup> bei; auch er habe schon an eine Sammlung gedacht. Eine Revision und Umarbeitung werde freilich nötig sein. Indem er den „von sächsischen Dichtschreibern“ gemachten und erkünsteltesten Ton „der Popularität und Natur“ verschmähte und „den, der wirklich existiert“ zu erfassen, zu veredeln und durch Laune zu würzen versuchte, sei ihm über alles Erwarten die Aufgabe gelungen, die Lektüre dem ungebildeten, wie dem gebildeten Leser schmachhaft zu machen. Cotta möge in den beifolgenden früheren Jahrgängen des Hausfreundes und des badischen Landkalenders die Stücke bezeichnen, die er für geeignet halte.

Frägt an, ob der Verleger geneigt sei, seine Beiträge zu den Akten der Lörracher theologischen Gesellschaft<sup>112)</sup> zu übernehmen; eine Probe gebe im Dezemberheft des „Jason“<sup>113)</sup> sein „Sendschreiben an den Sekretär der th. Ges. in L. von J. P. Parm.“ das „launigste unter allen“ Stücken.

Regest nach dem Original im freih. v. Cotta'schen Archiv zu Stuttgart. Die Mittheilung des vollen Wortlauts hat sich auch hier der Cotta'sche Verlag vorbehalten.